

## NC-Quoten in Berlin

Berlin hat eine vergleichsweise hohe NC-Quote von 62,4 Prozent. Auffällig hoch ist sie besonders an den Universitäten (73,1 %), aber auch in den Master-Studiengängen (64,8 %). Im Vergleich zum Wintersemester 2016/17 hat sich die NC-Quote insbesondere im Bachelor-Bereich weiter erhöht. Die deutlichste Veränderung ist unter den Bachelor-Studiengängen der Sprach- und Kulturwissenschaften zu beobachten, wo die NC-Quote um 14,8 Prozentpunkte gestiegen ist.

**Tabelle 1: NC-Quoten (in Prozent) in Berlin**

Auswahl		Alle	Ingenieurwissenschaften	Mathematik, Naturwissenschaften	RWGSW**	Sprach- und Kulturwissenschaften
gesamt	WS 2017/2018	62,4	69,6	60,8	55,6	77,2
	WS 2016/2017	55,7	69,5	58,5	55,0	68,3
	Differenz	6,7	0,1	2,3	0,6	8,9
	<b>Deutschland*</b>	<b>42,9</b>	<b>39,7</b>	<b>42,5</b>	<b>53,3</b>	<b>32,6</b>
Universitäten	WS 2017/2018	73,1	71,4	62,5	72,4	83,8
	WS 2016/2017	73,3	72,5	62,0	70,4	83,2
	Differenz	-0,2	-1,1	0,5	2,0	0,6
	<b>Deutschland*</b>	<b>41,2</b>	<b>34,5</b>	<b>43,2</b>	<b>56,1</b>	<b>30,4</b>
Fachhochschulen	WS 2017/2018	48,5	67,3	57,5	45,9	nicht ausgewiesen
	WS 2016/2017	45,8	68,4	51,3	46,5	
	Differenz	2,7	-1,1	6,2	-0,6	
	<b>Deutschland*</b>	<b>46,0</b>	<b>42,5</b>	<b>40,8</b>	<b>50,9</b>	<b>53,5</b>
Bachelor	WS 2017/2018	58,6	64,8	57,4	43,7	73,5
	WS 2016/2017	50,6	62,3	55,6	45,9	58,7
	Differenz	8,0	2,5	1,8	-2,2	14,8
	<b>Deutschland*</b>	<b>46,0</b>	<b>39,8</b>	<b>39,7</b>	<b>55,1</b>	<b>35,5</b>
Master	WS 2017/2018	64,8	73,0	63,5	59,3	79,6
	WS 2016/2017	60,0	74,5	60,7	60,6	75,0
	Differenz	4,8	-1,5	2,8	-1,3	4,6
	<b>Deutschland*</b>	<b>39,3</b>	<b>41,0</b>	<b>44,3</b>	<b>51,3</b>	<b>30,3</b>

\*Angaben für Deutschland zum WS 2017/18; \*\*Rechts-, Wirtschafts-, Gesellschafts- und Sozialwissenschaften

## NC-Quote nach Bundesländern

Zum Wintersemester 2017/18 sind deutschlandweit 42,4 Prozent aller Studiengänge mit einem NC belegt. Die höchste Quote wird in Hamburg mit 75,5 Prozent erreicht, doch auch in Bremen, Berlin und im Saarland finden sich mit über 60 Prozent verhältnismäßig hohe Quoten. Auch Baden-Württemberg und Niedersachsen weisen noch überdurchschnittliche Quoten auf. Es wird damit deutlich, dass hohe NC-Quoten nicht nur in den Stadtstaaten zu finden sind.

Besonders niedrig sind die NC-Quoten in Mecklenburg-Vorpommern, Rheinland-Pfalz und Thüringen, mit jeweils unter 30 Prozent. Weitere sieben Bundesländer weisen eine NC-Quote unterhalb des Bundesdurchschnitts auf.

**Tabelle 1: NC-Quote (in Prozent) nach Bundesländern zum WS 2017/18**

Länder	NC-Quote (%) zum WS 2017/18
Mecklenburg-Vorpommern	20,1
Rheinland-Pfalz	23,5
Thüringen	28,2
Schleswig-Holstein	31,0
Sachsen-Anhalt	31,1
Hessen	33,4
Brandenburg	33,5
Bayern	33,6
Sachsen	35,7
Nordrhein-Westfalen	36,2
<b>Deutschland</b>	<b>42,4</b>
Niedersachsen	57,8
Baden-Württemberg	59,2
Bremen	62,2
Berlin	62,4
Saarland	62,5
Hamburg	75,5

### Weiterführende Informationen:

Die kompletten Ergebnisse als CHE Arbeitspapier:

[http://www.che.de/downloads/CHE\\_AP\\_199\\_Numerus\\_Clausus\\_Check\\_2017\\_18.pdf](http://www.che.de/downloads/CHE_AP_199_Numerus_Clausus_Check_2017_18.pdf)

Kurzfassung speziell für Schüler mit weiteren Infos zum Thema NC:

[http://www.che.de/downloads/Im\\_Blickpunkt\\_Der\\_Numerus\\_Clausus\\_NC\\_2017\\_18.pdf](http://www.che.de/downloads/Im_Blickpunkt_Der_Numerus_Clausus_NC_2017_18.pdf)

Erklärung des Bewerbungs- und Zulassungsverfahrens für Schüler:

[http://www.che.de/downloads/CHE\\_AP\\_190\\_Wie\\_komme\\_ich\\_an\\_einen\\_Studienplatz.pdf](http://www.che.de/downloads/CHE_AP_190_Wie_komme_ich_an_einen_Studienplatz.pdf)

## Methodik

Im Hochschulkompass der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) sind die jeweils aktuellen Studiengänge staatlicher und staatlich anerkannter Hochschulen aus Deutschland gelistet.<sup>1</sup> Die HRK hat dem CHE einen entsprechenden Datenbankauszug bereitgestellt. Diese Daten (rund 19.000 Studienangebote, Stand Mai 2017, mit Bezug auf das Wintersemester 2017/18) bilden die Basis der Analyse. Die wesentlichen Merkmale der Daten sind die folgenden:

- Die Daten beziehen sich auf grundständige sowie weiterführende Studienangebote.
- Ausgenommen sind Studiengänge, die ausschließlich im Nebenfach studierbar sind sowie Studiengänge, die auslaufend sind, d.h. in die eine Einschreibung in das erste Fachsemester nicht mehr möglich ist.
- Alle im Hochschulkompass aufgeführten Studienformen (Vollzeit, Teilzeit etc.) sind in die Analysen integriert.
- Es sind sämtliche Abschlussarten in die Analyse einbezogen worden, separat ausgewiesen werden dagegen lediglich die Bachelor- und Masterangebote.
- Bei den Hochschultypen gibt es eine Differenzierung zwischen Universitäten und Hochschulen mit Promotionsrecht, Fachhochschulen und Hochschulen ohne Promotionsrecht sowie Kunst- und Musikhochschulen mit und ohne Promotionsrecht. In die Gesamtbetrachtung wurden sämtliche Hochschultypen einbezogen, separat ausgewiesen werden nur die ersten beiden Hochschultypen.
- In den Daten sind alle neun Fächergruppen<sup>2</sup> des Hochschulkompasses integriert. Eine gesonderte Auswertung erfolgte jedoch nur für die vier Fächergruppen Ingenieurwissenschaften, Mathematik & Naturwissenschaften, Rechts-, Wirtschafts-, Gesellschafts- und Sozialwissenschaften sowie Sprach- und Kulturwissenschaften. Im Vorjahr (2016) gab es im Hochschulkompass die Fächergruppe „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“, nun existieren die beiden Fächergruppen „Wirtschaftswissenschaften, Rechtswissenschaften“ sowie „Gesellschafts- und Sozialwissenschaften“. Um eine möglichst hohe Vergleichbarkeit mit den Ergebnissen aus den Vorjahren herstellen zu können, wurden diese beiden Fächergruppe in diesem Arbeitspapier zu „Rechts-, Wirtschafts-, Gesellschafts- und Sozialwissenschaften“ zusammengefasst.

Die drei letztgenannten Aspekte bedeuten, dass sich die „insgesamt“-Angaben nicht vollständig aus der Summe der Angaben zu den separat ausgewiesenen Abschlussarten, Hochschultypen und Fächergruppen zusammensetzen.

---

<sup>1</sup> [www.hochschulkompass.de](http://www.hochschulkompass.de)

<sup>2</sup> Die Studiengänge können im Hochschulkompass bis zu drei verschiedenen Studienfeldern und damit ggf. auch drei verschiedenen Fächergruppen zugeordnet werden. Die Studiengänge werden daher in fächergruppenspezifischen Auswertungen für alle Fächergruppen gezählt, denen sie zugeordnet sind.

Die **NC-Quote**, die in den folgenden Analysen im Mittelpunkt steht, ist definiert als der Anteil der zulassungsbeschränkten Studiengänge bzw. Studiengänge mit Auswahlverfahren oder Eignungsprüfung an allen Studiengängen<sup>3</sup>. Bei der Datenanalyse stehen ein Länder- und Fächergruppenvergleich im Fokus: Die NC-Quoten der einzelnen Länder wurden nach Abschlussart, Hochschultyp und den vier größten Fächergruppen ausgewertet.

Die Einfärbungen der Tabellen und Grafiken erfolgt entsprechend der in Tabelle 2 dargestellten Farbcodierung für sieben verschiedene Klassen.

**Tabelle 2: Klasseneinteilung der NC-Quoten und Farbcodierung**

Klassen	Farbcode
0 % bis 19,9 %	grün
20 % bis 29,9 %	hellgrün
30 % bis 39,9 %	gelbgrün
40 % bis 49,9 %	gelb
50 % bis 59,9 %	orange
60 % bis 69,9 %	rotorange
70 % bis 100 %	rot

## Weitere Hinweise zur Interpretation der Ergebnisse

Bei der *Interpretation der Daten* müssen auch folgende Punkte berücksichtigt werden:

- Es kann die Annahme getroffen werden, dass Studiengänge, die mit einem NC belegt sind, eher „voll“ sind als solche, die nicht mit einem NC belegt sind. Dafür spricht, dass NCs nur dann eingerichtet werden, wenn angenommen wird, dass sonst mehr Studierende in einen Studiengang strömen würden als Kapazitäten vorhanden sind. Den Autor(inn)en ist aber bewusst, dass dies nicht immer auch tatsächlich der Fall ist und es durchaus Studiengänge mit einem NC gibt, die in der betrachteten Periode nicht ausgelastet sind. Genauso kann es voll ausgelastete Studiengänge ohne NC geben.
- Die NC-Quote selbst sagt nichts über die Anzahl der Studienplätze mit und ohne NC aus. Eine Aussage wie „x Prozent der Studienplätze haben einen NC“ ist somit auf der Grundlage dieser Analyse (leider) nicht möglich.
- Je nach Kombination der Auswertungen können die Fallzahlen (Anzahl der Studiengänge je Gruppe) vergleichsweise gering sein. Stadtstaaten und andere kleinere Bundesländer wie das Saarland haben z.B. nur eine begrenzte Anzahl von Hochschulen. Gerade bei kleineren Ländern sind somit die fächer- und hochschultypspezifischen Auswertungen entsprechend zu interpretieren, auch wenn die Quoten rechnerisch richtig sind.

<sup>3</sup> Zu diesem Wintersemester wurde die Kategorie „Auswahlverfahren/Eignungsprüfung“ zusätzlich zu den bisherigen Kategorien „zulassungsfrei, ohne NC (ggf. Anmelde- oder Auswahlverfahren)“, „örtlich zulassungsbeschränkt, mit NC (ggf. Anmelde oder Auswahlverfahren)“ und „bundesweit zulassungsbeschränkt“ eingeführt. In Masterstudiengängen wird oft eine Mindest-Bachelor-Note als Zulassungsvoraussetzung gefordert, auch wenn die Studiengänge zahlenmäßig nicht zulassungsbeschränkt sind. Es ist etwas unklar, inwieweit die Hochschulen diese Masterstudiengänge als „zulassungsfrei, ohne NC (ggf. mit Anmelde- oder Auswahlverfahren)“ oder als „Auswahlverfahren/Eignungsprüfung“ (in dieser Publikation zu den zulassungsbeschränkten Studiengängen gezählt) klassifizieren.